

MOUNTAINBIKE / Radler bekommen 2006 mit dem Mountainbike-Cross Albtrauf eine durchgehende Strecke von Aalen bis Tuttlingen

Zwischen Niemandsland und Eldorado

Ein steiler Trampelpfad, ein Wanderer und ein Mountainbiker. In Kombination bringt diese Konstellation häufig Ärger. Am Rechberg und auch andernorts beschweren sich darum immer wieder Spaziergänger, die durch einen Satz ins Gebüsch gerade noch eine Kollision verhindern konnten.



SCHWÄBISCH GMÜND ■ "Ohne Rücksicht auf Verluste brettern Mountainbiker zum Teil die Hänge hinab", sagt Manfred Maile, bei der Stadtverwaltung zuständig für Tourismus- und Marketing. Am Rechberg etwa trifft Ortsvorsteher Karl Weber immer wieder auf Mountainbiker, "die mit Geschwindigkeiten bis zu 30 oder 40 Stundenkilometern rücksichtslos zwischen Wanderern durchfahren". Dort oben am Rechberg sind unter den Bikern einige Strecken als erstklassige "Downhills" bekannt. Häufig komme es auf diesen zu sehr gefährlichen Treffen zwischen den Fahrradfahrern und den Fußgängern, weiß Weber. Wenngleich tatsächliche Zusammenstöße bisher meist verhindert werden konnten. Zumindest wurden in den vergangenen Jahren kaum derartige Unfälle bei Herbert Mayr oder seinen Kollegen von der Polizeidirektion Schwäbisch Gmünd gemeldet.

Gewappnet wie ein Motorradfahrer geht's oftmals ungebremst...

Generell liegt das Problem darin, dass lediglich Polizisten und eventuell noch Forstmitarbeiter die Mountainbiker festhalten und sie nach den Personalien fragen dürfen. Wobei das "Dürfen" wohl gar nicht die größte Schwierigkeit darstellt, sondern eher das "Können". "So schnell können Sie oft gar nicht schauen wie die fahren", sagt Manfred Maile. Und Nummernschilder brauchen die Radler nicht. Auch wenn es manchmal wegen der Gefahrenlage besser wäre, die Mountainbiker identifizieren zu können, hält Klaus Eilhoff als Pressesprecher der Stadtverwaltung auch nichts davon, Schilder für Radfahrer einzuführen: "Wir wollen Bürokratie abbauen. Das geht aber nur, wenn die Menschen mehr Eigenverantwortung zeigen." Darum appelliert Eilhoff, dass sich die Biker auch ohne Anzeige und Bußgeldbescheid an die Vorschriften halten mögen. Diese sehen folgendermaßen aus: Das Landeswaldgesetz erlaubt Radfahrern nur auf Wegen mit über zwei Metern Breite, informiert Herbert Mayr. Auch auf solchen kann die Forstverwaltung Biken mit entsprechenden Schildern verbieten und sie ausschließlich Fußgängern vorbestimmt lassen. Ansonsten gilt ohne Schilder das Gebot der Rücksichtnahme.

Extra Strecke für den Kick

Dass der Kick beim Downhill allerdings nicht unbedingt beim behutsamen Fahren entsteht, ist aber auch klar. Damit Mountainbiker nicht nur in Heubach bei "Bike the rock" auf ihre Kosten kommen, erarbeitet der Tourismusverband Schwäbische Alb einen Mountainbike-Cross Albtrauf, erzählt Manfred Maile. Von Aalen bis Tuttlingen sollen die Biker die Berge auf einer zusammenhängenden Strecke abfahren können. Der Weg über Degenfeld, Weiler, Rechberg und Heubacher Gemarkung wird ein wahres "Eldorado" für die Mountainbiker, sagt der Tourismusfachmann. Allerdings müssen die Biker etwas warten. Vor 2006 werde der Weg wohl nicht ausgewiesen. Zu viele Albvereine, Naturschutzverbände und sonstige Einrichtungen auf allen tangierten Gemarkungen müssen einverstanden sein.



© Schwäbische Post 11.8.2005